

13. Jh.s; der Struktur der Ritterabteilung von Stefan Puczek, die nach der Wiedereinnahme des Elbinger Schlosses durch den Deutschen Orden 1410 in dessen Hand gefallen war – der Vf. Tadeusz Nowak spricht hier von Landbesitzern und ihren Söhnen, die unter dem Befehl eines Angehörigen des mittleren Adels standen; den Anfängen des Aufstiegs der im Grenzgebiet von Pommern, der Neumark und Großpolen ansässigen Familie Güntersberg, deren erster historisch nachweisbarer Vertreter, ein Stettiner Ratmann, 1296 an der Ermordung des polnischen Königs Przemysł beteiligt gewesen sein soll; dem in Polen und seinen Nachbarländern verbreiteten Bild der Tätigkeit der Johanniter im Heiligen Land im Spiegel von Ordensurkunden des 12. und 13. Jh.s, die eher von der Spitaltätigkeit als von den militärischen Funktionen sprechen; schließlich mit dem Lebenslauf des dem großpolnischen Geschlecht der Grzymała angehörenden Nikolaus Kazanowski, der 1454 in Krakau in den Dienst des Preußischen Bundes trat und aus Thorn den Kündigungsbrief an den Hochmeister des Deutschen Ordens schickte. Aufschlußreiche Informationen vermitteln auch die Beiträge über die Starosteien von Bromberg, Schwetz und Dobrin am Ende des 15. Jh.s am Beispiel der Karriere zweier Mitglieder der kujawischen Familie Kościelecki, die Beziehungen des Krakauer Herzogs Leszek des Weißen zu seinem Statthalter Swantopolk in Danzig um 1225, über Kontakte der Abtei in Pelplin zum Deutschen Orden unter den Hochmeistern Konrad und Ulrich von Jungingen (1393-1410) und zur Tätigkeit der Kamminer Ritterschaft zur Zeit des Bischofs Heinrich von Wachholtz im Licht der Urkunden aus den Jahren 1300-1317.

Die im folgenden im Abdruck und mit Kommentar präsentierten Quellen wie die Urkunde des Herzogs Kazimierz Konradowicz vom 6. Januar 1233, in der dieser dem Deutschen Orden die Verleihung des Kulmer Landes durch seinen Vater bestätigte, eine die Handelsbeziehungen zwischen Lübeck und Danzig erhellende Verlustliste des Schippers Bernard Rock von 1469 und einige bisher unbekannte Urkunden zur Geschichte Gdingens im Mittelalter aus Kopieren des Karthäuserklosters in Karthaus schließen den thematisch vielseitigen Band ab.

Berlin

Stefan Hartmann

Agnieszka Chlebowska: Między miłosierdziem a obowiązkiem. Publiczna opieka nad ubogimi na Pomorzu w latach 1815-1872 na przykładzie rejencji szczecińskiej i koszalińskiej. [Zwischen Barmherzigkeit und Verpflichtung. Öffentliche Armenfürsorge in Pommern 1815-1872 am Beispiel der Regierungsbezirke Stettin und Köslin.] (Uniwersytet Szczeciński. Rozprawy i Studia, Bd. 427.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego. Szczecin 2002. 315 S., Tab.

Die an der Universität Stettin erstellte Dissertation untersucht die öffentliche Armenfürsorge im heute polnischen Teil Pommerns vom Ende des 18. Jh.s bis zur Reichsgründung und fügt sich so in den dortigen Forschungsschwerpunkt preußisch-pommerscher Geschichte im 19. Jh. ein. Einleitend ordnet die Vf.in ihr Thema in die Frage nach dem Übergang vom frühneuzeitlichen Armenwesen zur modernen Sozialpolitik ein. Unter öffentlicher Armenfürsorge versteht sie insbesondere behördliches Handeln auf staatlicher Ebene; daneben bezieht sie auch provinzielle und kommunale Institutionen der Versorgung von Orts- und Landesarmen ein. Ihr Hauptaugenmerk gilt allerdings den gesetzlichen Regelungen und Verwaltungsvorschriften.

Die zentrale Zäsur sieht Agnieszka Chlebowska in der Umstellung der staatlichen Armenfürsorge vom Heimat- auf das Wohnortprinzip 1842; in Pommern war diese bereits durch eine Regelung von 1804 vorbereitet worden. Wenn die Vf.in hier eine Kontinuität über die der Gliederung ihres Buches zugrundeliegenden Zäsuren (1815 – 1823 – 1842) konstatiert, dann trifft sie eine ähnliche Feststellung auch für die Wirkung des Landarmenreglements von 1799. Die preußische Armenpolitik sieht Ch., Gerhard Oestreich folgend, durch die Tradition der (protestantischen) Sozialdisziplinierung, die in der Einrichtung von Armenanstalten mündete, und durch den Fokus auf die Aufrechterhaltung öffentlicher

Ordnung geprägt. Die administrativen Regelungen zur Armenfürsorge setzt die Vf.in in den genannten Zeitabschnitten in Beziehung zu den jeweiligen demographischen und ökonomischen Verhältnissen, um dann die konkreten Maßnahmen wie Einrichtung von Zucht- und Armenhäusern, Armenkassen etc. zu schildern. In bezug auf die Landesarmenverbände kommt auch die Beteiligung der Stände in den Blick.

Auch wenn die Vf.in mehrfach auf die Rolle kirchlicher Institutionen sowie wohltätiger Vereine hinweist, so bleibt deren Verhältnis zur kommunalen, provinziellen und staatlichen Unterstützung von Armen doch unklar. Dieses Problems ist sich Ch. bewußt, wie etwa in der Frage nach der Rolle von Sparkassen zu erkennen ist (S. 196 f.). Allerdings stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, den kirchlich-zivilgesellschaftlichen Bereich als nicht-öffentlich und privat einzustufen und so aus der Betrachtung des Problemzusammenhangs öffentlicher Armenfürsorge auszublenken. Die Vf.in begründet dies mehrfach mit dem Argument, daß das staatlich-administrative Handeln erst das Engagement der Kirche und Vereine in der Armenfürsorge angestoßen habe. Andererseits konstatiert sie für die 1830er Jahre, daß die amtliche Armenfürsorge nicht dominiert habe. Möglicherweise liegt hier ein methodologisches Problem zugrunde, das, ausgehend von der Analyse behördlicher Überlieferung, zur Annahme eines Primats von Verwaltungshandeln in der Armenfürsorge führt. Selbst wenn man nicht die Meinung teilt, daß dem zivilgesellschaftlichen Handeln ein Vorrang in der Armenfürsorge zukommt, so wäre es doch wünschenswert gewesen, näheres über die Interaktionen zwischen kirchlicher Armenfürsorge, karitativen Vereinen und den Behörden auf kommunaler, provinzieller und staatlicher Ebene zu erfahren. Diese Kritik soll jedoch nicht verdecken, daß der Einordnung der pommerschen Entwicklung in die großen sozialpolitischen Trends im 19. Jh. durchaus zuzustimmen ist.

Allerdings muß auch vermerkt werden, daß das Buch nicht frei von Wiederholungen ist; insbesondere auf die Ablösung des Heimatprinzips wird mehrfach hingewiesen. Die Argumentation hätte möglicherweise an Stringenz gewonnen, wenn die Darbietung der Untersuchungsergebnisse sich nicht an einer zeitlichen, sondern an einer thematischen Gliederung orientiert hätte. Leider haben sich auch zahlreiche Flüchtigkeitsfehler bei deutschen Begriffen und Namen eingeschlichen, nicht zuletzt auch bei Oestreichs Namen, auf den sich die Autorin mehrfach beruft. Damit soll jedoch nicht die sprachliche Kompetenz der Vf.in bezweifelt, sondern nur der Wunsch des Lesers nach einem sorgfältiger lektorierten Buch geäußert werden.

Greifswald

Jörg Hackmann

Alojzy Szorc: Rywalizacja katolików z luteranami o kościół Św. Mikołaja w Elblągu 1520-1621. Źródła do dziejów reformacji w Prusach Królewskich. [Rivalität der Katholiken mit den Lutheranern um die Nikolaikirche in Elbing 1520-1621. Quellen zur Geschichte der Reformation im Königlichen Preußen.] Wydawnictwo Hosianum. Olsztyn 2002. 537 S.

Eingangs dieser Quellenedition skizziert der Vf. die komplizierte konfessionelle Situation Elbings im 16. und am Anfang des 17. Jh.s, die durch den Konflikt zwischen der dortigen lutherischen Bürgerschaft und dem von den ermländischen Bischöfen, insbesondere Stanislaus Hosius, und den polnischen Königen geförderten Katholizismus bedingt war. Die damals zur Hanse gehörende Stadt Elbing hatte von 1569-1628 als Sitz der englischen Eastland Company größere Bedeutung im Ostseehandel gewonnen und war in offene Konkurrenz zu Danzig getreten, was jedoch nicht im Widerspruch dazu stand, daß beide Städte wie auch das ihnen durch den Protestantismus verbundene Thorn politisch am gleichen Strang zogen, indem sie sich zu Fürsprechern der Autonomie des Königlichen Preußen gegenüber Unifizierungsversuchen der Adelsrepublik machten. Den Anlaß für die vorliegende Quellenpublikation hat Alojzy Szorc seine eingehende Beschäftigung mit Hosius gegeben, der die Gegenreformation im Ermland einleitete und in diesem Sinn als Sachwalter der Interessen der Elbinger Katholiken auftrat. Nicht nachvollziehen kann der